

Pfarrblatt Rankweil

10



Ministrant/innen der Pfarre Rankweil
Foto: Christoph Simma

**Danke, dass es euch gibt,
wir sind stolz auf unsere vielseitigen
Ministranten!**

Vierter Sonntag im Jahreskreis C

1. Lesung: Jer 1,4-5.17-19

2. Lesung: 1 Kor 12,31-13,13

Evangelium: Lk 4,21-30

Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt.

In jener Zeit begann Jesus in der Synagoge in Nazaret darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt. Alle stimmten ihm zu; sie staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen, und sagten: Ist das nicht Josefs Sohn? Da entgegnete er ihnen: Sicher werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: Arzt, heile dich selbst! Wenn du in Kafarnaum so große Dinge getan hast, wie wir gehört haben, dann tu sie auch hier in deiner Heimat! Und er setzte hinzu: Amen, ich sage euch: Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt. Wahrhaftig, das sage ich euch: In Israel gab es viele Witwen in den Tagen des Elíja, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land kam. Aber zu keiner von ihnen wurde Elíja gesandt, nur zu einer Witwe in Sarépta bei Sidon. Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elíscha. Aber keiner von ihnen wurde geheilt, nur der Syrer Náaman. Als die Leute in der Synagoge das hörten, gerieten sie alle in Wut. Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus; sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und wollten ihn hinabstürzen. Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging weg.

Trauen wir uns hinzusehen?

Ein Blick in den Spiegel

Im heutigen Evangelium wird den Menschen der Spiegel vorgehalten. Jesus stellt sich vor als der von Gott gesandte Messias: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt erfüllt“.

Heute ist die Schrift Realität geworden. Der gesalbte und verheißene Erlöser steht vor euch, das Gnadenjahr des Herrn beginnt – eine unglaubliche Botschaft. Die erste Reaktion der Leute: Freude, Beifall und Zustimmung. Und in einem zweiten Gedanken auch der Einfall: Er ist aus unserer Stadt, was für eine Ehre. Sie kennen Jesus, er ist doch einer von ihnen. Auf die Frage, ob er denn nicht der Sohn Josefs sei, reagiert Jesus unerwartet forsch: „Sicher werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: Arzt, heile dich selbst!“

Was möchte er damit sagen? Er wirft den Menschen aus Nazareth vor, dass sie gekommen sind, um sich zu überzeugen, ob er wirklich Wunder tun und Menschen heilen kann, vielleicht auch mit der Erwartung, dass er dasselbe, was er auf seinem Weg getan hat, wenn es denn wahr ist, auch in Nazareth tut, dass er seiner Heimatstadt Ruhm und Ehre bringt und ihnen besonders die Gnade Gottes zukommen lässt. Jesus aber hat es nicht nötig, seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und er tut es auch nicht. Vielmehr hält er den Menschen den Spiegel vor: Ihre Erwartungen stimmen nicht mit dem überein, was Jesus ihnen mitteilen möchte. Die Gnade Gottes ist den Menschen in Jesus zugesagt, doch es bedarf auch einer entsprechenden Antwort. Die Menschen in Nazareth sind nicht bereit, Jesus wirklich anzuhören, ihn wahr- und ernstzunehmen als Messias, der ihnen neue und vielleicht auch unangenehme Botschaften bringt. Von Umkehr und einer möglichen notwendigen Änderung ihres Lebens, um Gottes Willen zu erfüllen, möchten sie nichts wissen.

Sie wagen den Blick in den Spiegel nicht, den Jesus ihnen vorhält, sondern verschließen die Augen und jagen ihn aus der Stadt. Bereits ein erster Hinweis auf Jesu Tod? Aus dem anfänglichen Lob für seine Auslegung wird ein Wegschieben seiner Botschaft, ein An-den-Rand-Drängen seiner Person, welches im Äußersten bis an Kreuz führt. Am Rand der Gesellschaft ist er zur Welt gekommen, und an den Rand wird er von den Leuten gedrängt, weil sie nicht das zu hören bekommen, was sie gerne hören würden. Jesus zeigt ihnen den Weg zum Heil, und er ist auch bereit, für sie das schwere Kreuz zu tragen, doch den Weg gehen müssen sie selbst.



Vielleicht können wir eine Frage aus diesem Evangelium in unseren Alltag mitnehmen: Gott ist nicht unbedingt da, wo wir mit ihm rechnen, und er tut nicht, was wir von ihm erwarten. Gottes Geist weht wo er will. Trauen wir uns hinzusehen? *

Evelyn Madlener
Pastoralassistentin

Erlebnisse wirken und bleiben

Ein Blick auf die Mini-Arbeit in Rankweil

Die Ministrant/innen übernehmen in der Liturgie besondere Aufgaben und unterstützen damit den Priester und Diakon. Sie tragen beim Gottesdienst, wie der Priester, ein liturgisches Gewand. Bei einer Einschulung erfahren und lernen die Ministrant/innen mehr über die verschiedenen Aufgaben, liturgischen Farben, Zeichen und Symbole im Gottesdienst.

Ministranten waren jahrhundertlang eine Stufe auf dem Weg zum Priesteramt. Seit Beginn des Mittelalters wurden Jungen in Chorschulen aufgenommen, in denen sie für ihren Dienst in der Messe vorbereitet wurden. Diese Chorknaben wurden als potenzieller Priesternachwuchs gesehen. Lange war die Anwesenheit eines Ministranten bei der Feier der heiligen Messe sogar verpflichtend vorgeschrieben.

Neben dem Dienst in der Kirche entwickelten sich oft verschiedene Jugendbewegungen und feste Gemeinschaften innerhalb der Pfarrgemeinde. Manch gegründete Jugendgruppen, seien dies reine Mädchengruppen oder reine Bubengruppen, wandelten sich auch in einen Jugendchor um und sind schlussendlich zu einem stattlichen Chor gewachsen.

Die pfarrliche Jugendarbeit in Rankweil war auf mehrere Gruppen und Teams aufgeteilt. Koordiniert wurde die Arbeit von einem Jugendausschuss. Abermals noch strikt getrennt, wurden später zeitgleich die Jungschar und Ministranten für Mädchen und Jungen angeboten. Dies hatte zur Folge, dass die Kinder und Begleiter sich aufteilten und bald darauf die Jungschar aufgelöst wurde.

Neben den Gruppenleiter/innen der Rankler Ministranten, die oft wöchentlich und jahrgangsmäßig Mini-Stunden anboten, gab es noch Teams wie beispielsweise das Kerzenziehteam oder das Organisationsteam des KJ-Balls. Darüber hinaus wurde über mehrere Jahre auf das „Litze-Haus“ geschaut. Hier fanden viele legendäre Sommerlager statt.

Seit 1959 dient das Katholische Jugendheim als Heimat der pfarrlichen Jugendarbeit. Gleich, ob zu Filmabenden, Gruppenstunden, Chorproben und Heimabenden oder zur Firm- oder Kommunionvorbereitung – viele Kinder und Jugendliche sind hier schon ein und aus gegangen. Auf das Haus wird gut geschaut, und wir sind dankbar, dass die Jungmännerrunde als Eigentümer das Haus weiterhin für die pfarrliche Jugendarbeit zur Verfügung stellt.

Auch heute noch gibt es Mini-Stunden, Ausflüge und die tollen Sommerlager. Zurzeit sind es 69 Ministrant/innen, die in der Basilika und der St.-Josefs-Kirche tätig sind. Mit verschiedenen Tätigkeiten wie Punschausschank, Ostergrußaktion oder der Mithilfe beim Pfarrfest sind die Minis im Pfarrleben aktiv.

Ministrantinnen in Rankweil

Lange war es nur männlichen Katholiken erlaubt, den Ministrantendienst zu verrichten, da dieser als Vorstufe zum Priesteramt galt. Erst 1992 sprach Papst Johannes Paul II. allen Bischöfen das Recht zu, in ihren Diözesen auch Frauen und Mädchen zum Dienst am Altar zuzulassen. Bereits das Zweite Vatikanische Konzil hatte klargestellt, dass es sich beim Dienst der Ministranten um einen liturgischen Dienst handelt, der allen Getauften zukommt. Es lag somit kein theologischer Grund vor, Frauen und Mädchen vom Altardienst auszuschließen.

Mit Erlaubnis von Pfarrer Klaus Bissinger wurde 1990 die erste Ministrantinnengruppe gegründet. Dies war vor der offiziellen Erlaubnis des Heiligen Stuhls, was jedoch in vielen Gemeinden der westlichen Welt üblich war und nicht sanktioniert wurde.



v.l.n.r.: Elke Sonderegger, Conny Köchle, Alexandra Oswald und Rebecca Sonderegger

Seit vielen Jahren schon bestehen die Rankler Minis zum größten Teil aus Ministrantinnen. Conny Köchle war in der ersten Ministrantinnengruppe, und Elke Sonderegger war ihre Gruppenleiterin. Auch heute noch sind die beiden der Jugendarbeit und der Pfarre treu geblieben. Elke ist als Lektorin in der Basilika tätig, und im Sommerlager der Minis sorgt sie seit einigen Jahren als Lagerköchin für das leibliche Wohl. Conny (und ihre Familie) achtet nun schon seit geraumer Zeit darauf, dass das Jugendheim in Schuss bleibt. Seit drei Jahren organisiert sie mit Freude die Sternsingeraktion. Nebenbei ministriert sie mit einigen „Alt-Minis“ zu bestimmten Anlässen.

Mit Alexandra Oswald und Rebecca Sonderegger sind aktuelle Leiterinnen der Rankler Minis auf dem Bild. Sie sind im neu gebildeten Vorstand des Leiterteams. Rebecca ist auch zugleich die Ansprechperson für alle Anliegen rund um die Minis.

Nachgefragt – ein Interview mit zwei Minis

Tatsächlich fällt mir ein, dass wir noch nie ein Interview auf diese Weise mit den Minis geführt haben, und mir brennen natürlich einige Fragen auf der Zunge.

Florian Willinger, 12 Jahre alt, ministriert in der Basilika, und Lucas Prettnner, 11 Jahre alt, Ministrant in der St.-Josefs-Kirche, stehen uns Rede und Antwort.

Warum bist du Ministrant geworden?

Florian: Ich habe von den Minis gehört und fand es toll, in der Kirche vorne mit dabei zu sein, außerdem habe ich auch von den coolen Mini-Stunden gehört und wollte deshalb dabei sein. Ich ministriere „oben“, also in der Basilika, weil ich diese Kirche super finde.

Lucas: Ich kenne jemand, der Ministrant war, und habe da nachgefragt, was man als Mini so macht. Mir wurde vom Ministrieren und den Gruppenstunden erzählt und so habe ich es selber ausprobiert.

Wann ministrierst du denn am liebsten und was magst du besonders?

Lucas: Am liebsten ministriere ich bei der Messfeier am Sonntagabend, da ist alles relativ entspannt und gemütlich. Die Messe am Sonntagmorgen ist mir schon etwas zu früh.

Florian: Ich finde die Vorabend-Messe im Sommer in der Basilika sehr fein und gemütlich. Da kommen nicht so viele, aber oft die gleichen Leute und man kennt einander. Besonders mag ich das lässige Gefühl, vorne zu stehen und dem Priester zu helfen. Gerade bei größeren Messen gibt es einiges zu tun. Vor Kurzem habe ich bei der Fernsehmesse ministriert, da feierten ca. 200.000 Leute über das TV mit.

Kannst du dich noch an dein erstes Mal im Mini-Dienst erinnern?

Florian: Das müsste so im November nach der Einschulung und den Proben gewesen sein. Danach stand ich auf einmal im Mini-Plan und es ging los. Beim ersten Dienst war ich schon sehr nervös, aber danach war es sehr cool.

Lucas: Ich kann mich nicht mehr so genau erinnern, aber ich glaube, ich habe beim ersten Dienst viel falsch gemacht. (lacht)

Was ist das Besondere bei den Minis? Was gefällt dir an den Gruppenstunden, Mini-Treffs oder dem Lager?

Florian: Ich finde, die Minis machen die Gemeinschaft aus. Bei den Mini-Stunden werden coole und viele verschiedene Spiele gemacht. Beim Mini-Treff finde ich toll, dass alle Minis kommen können und ich viele Leute treffen kann. Und das Sommerlager ist spitze, weil wir miteinander ein Lagerthema durch die ganze Woche und mit den passenden Spielen erleben können. Es ist wie im Mini-Gebet steht: „Freundschaft und Freude in der Gruppe erleben“

Das findet Lucas auch und ergänzt: *Es ist viel Abwechslung. Ich finde solche Lager einfach gut.*

Ministranten sind einfach toll! Beide lachen und setzen sich einen Hut für das Foto auf.



Florian und Lucas beim Interview

Ich bedanke mich für das kurze Interview. Es kommt mir grad so vor, als ob die beiden mit ihren jungen Jahren schon gemeinsam auf die „guten alten Tage“ zurückblicken können. Erst gegen Ende des Gesprächs wurde mir bewusst, wie viele tolle Momente und Erinnerungen die Kinder eigentlich miteinander erleben und teilen – ob in der Kirche beim Ministrieren oder in der Freizeit bei Treffen der Minis. Toll!

Veränderungen über die Zeit, aktuelle Entwicklung und Planung

Für die Jugendarbeit gibt es wohl kaum ein treffenderes Zitat als: „In einem wankenden Schiff fällt um, wer stillsteht, nicht, wer sich bewegt.“

Wir stehen vor so manchen Herausforderungen: die sich verändernde Gesellschaft und Pfarrgemeinde, der Wechsel von Leiter/innen aufgrund von Studium und Beruf, die steigende Verantwortung im Umgang mit den Kindern, und auch die Pandemie hat uns fest im Griff. Doch bisher haben wir für jedes Problem immer eine verantwortungsvolle, wenn auch manchmal sehr kreative Lösung gefunden, und das werden wir sicher auch weiterhin.

Seit 2012 vertagen wir umfangreiche Planungen und Workshops in das Planungswochenende. Neben der Planung des Jahres ist es auch der gemütliche Teil für das Team sehr wichtig.

So haben wir Leiter/innen im vergangenen Juli beim Planungswochenende die Position des Leitungskreis-Leiters in einen Vorstand umgewandelt. Die Aufgaben rund um das Jahr wurden neu aufgeteilt und auch die Sitzungsstruktur überdacht. Momentan möchten wir uns auch auf das Wesentliche, d.h. die Gruppenstunden und Mini-Treffs konzentrieren.

Mit dem Mini-Ausflug im Frühjahr und dem Lager im Sommer haben wir festgestellt, dass uns die gemeinsamen Erlebnisse, das gemeinsame Arbeiten im Team und das Miteinander echt gefehlt haben. Das und das Wissen, dass wir die Freiheit und auch die Möglichkeiten haben, neue Ideen auszuprobieren, junge motivierte Leiter begrüßen zu dürfen und miteinander neue Sachen auszudenken – das ist toll und motiviert immer wieder von neuem, offen und neugierig zu bleiben für „Gott und die Welt“. *

Simon Nesensohn

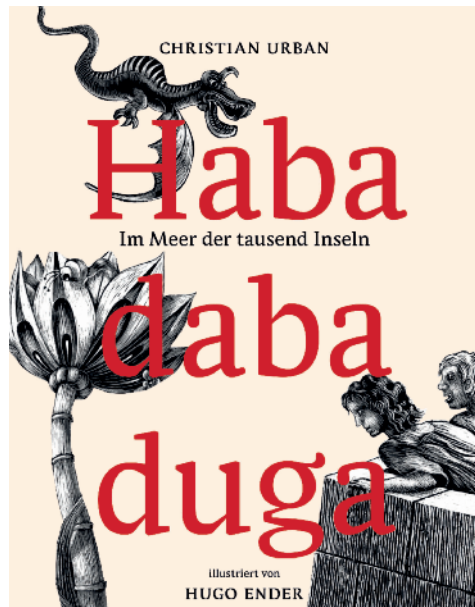
Angebote

Kinderlesung „Habadabaduga“

mit Christian Urban

Samstag 5. Februar

15.30 Uhr, Mesnerstüble



Habadabaduga ist ein Junge, der im Meer der 1000 Inseln in der Hauptstadt Petraqua lebt. Gemeinsam mit seinem Freund Mamawarti besucht er dort die Kartenleserschule. Eines Tages erfährt Habadabaduga, dass sein Vater vom bösen Celex entführt wurde. Habadabaduga ist der Einzige, der helfen kann. Zusammen mit seinem Freund besteht er ein packendes Abenteuer auf der „Explorantica“.

Die Geschichten sind für Kinder ab acht Jahren geeignet. Die Lesung dauert etwa 45 Minuten. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Es gilt die 2-G-Regel. Maximal 20 Plätze
Anmeldung: mesnerstueble@outlook.com

Zwischen den Zeilen – Quereinsteiger mit Christian Urban

Samstag, 5. Februar 2022

17.15 Uhr, Mesnerstüble



Mit Zwischen den Zeilen wollen wir die Geschichten hinter den Geschichten vor den Vorhang holen. In den kommenden Monaten wollen wir beson-

ders Quereinsteiger ins Schriftstellertum eine Bühne geben. Den Anfang macht Christian Urban, der vielen Rankweiler/innen durch die Hauptrolle beim Rankler „Jedermann“ bekannt ist. Christian hat schon als Kind viel und gern geschrieben. Als Erwachsener hat er dann seinen Kindern oft Gute-Nacht-Geschichten vorgelesen, neue Geschichten erfunden und diese dann aufgeschrieben. Daraus ist der erste Band seines Jugendbuches

„Habadabaduga“ entstanden. Im September 2021 erschien der zweite Band, die Fortsetzung des Abenteuerromans. Für das leibliche Wohl sorgt das Team des Mesnerstüble.

Es gilt die 2-G-Regel. Maximal 20 Plätze
Anmeldung: mesnerstueble@outlook.com

Trauercafé

Nicht alleine unterwegs

Freitag, 18. Februar 2022

15.00 Uhr, Jugendheim Rankweil

Wir bitten um Einhaltung der 3-G-Regel (geimpft, genesen, getestet). Weitere Informationen bei Irene Christof, Tel 0676/884205154.

Ministrantenaufnahme

Sonntag, 6. Februar 2022

10.00 Uhr, St.-Josefs-Kirche

In diesem Gottesdienst werden die neuen Ministrantinnen und Ministranten offiziell in die Schar der Rankweiler Ministranten aufgenommen. Der Chor Pleasure gestaltet die Messfeier musikalisch mit.

Bischof Dr. Elmar Fischer – 1936 bis 2022

In dankbarer Erinnerung

Am Freitag, 28. Jänner 2022, wurde Bischof Elmar in der Bischofsgruft des Feldkircher Doms beigesetzt. Für kurze Zeit wohnte er in den späten 1970er-Jahren im Pfarrhaus Rankweil. Seither verband ihn viel mit dem Liebfrauenberg. Besonders während seiner Zeit als Diözesanbischof kam er gerne in die Gnadenkapelle. Seit Bestehen des Freundeskreises der Basilika war er dessen Schirmherr. Er interessierte sich sehr für die Weiterentwicklung der Basilika und des Liebfrauenbergs und unterstützte diese mit großer Wertschätzung. Ich persönlich habe Bischof Elmar stets als verlässlichen, worttreuen, im besten Sinn des Wortes glaubwürdigen und gläubigen Mann erlebt. Er stand zu seinen Überzeugungen, auch zu den wenig populären. Folgende Worte aus Psalm 27, abgewandelt von Huub Oosterhuis, scheinen mir sein priesterliches Streben in wenigen Worten zusammenzufassen:

*Gott, nur eines habe ich begehrt:
dass ich bei dir sein darf.*

*Wenn du mein Licht bist,
fürchte ich keinen –
wenn du mein Fels bist,
stehe ich fest.*

*Gott, nur eines habe ich begehrt:
dass ich bei dir sein darf. **

Pfr. Walter Juen



Gottesdienste in Rankweil

* Basilika

Sonntag, 30. Jänner 2022
Vierter Sonntag im Jahreskreis

9.00 Messfeier
11.00 Messfeier

**Mittwoch, 2. Februar 2022 – Darstel-
lung des Herrn (Mariä Lichtmess)**

7.00 Rosenkranzgebet
7.30 Festmesse mit Kerzenweihe und
Lichterprozession

Donnerstag, 3. Februar 2022
Gedenken des hl. Blasius

7.00 Rosenkranzgebet
7.30 Messfeier mit Blasiussegen

Samstag, 5. Februar 2022
Gedenktag der hl. Agatha

7.00 Rosenkranzgebet
7.30 Messfeier mit Segnung des Agathabrotos

Sonntag, 6. Februar 2022
Fünfter Sonntag im Jahreskreis

9.00 Messfeier
11.00 Messfeier

Freitag, 11. Februar 2022
**Gedenktag Unserer Lieben Frau
von Lourdes – Welttag der Kranken**

7.00 Rosenkranzgebet
7.30 Messfeier zu Ehren der Muttergottes
mit Segnung von Wäschestücken
durch das Silberne Kreuz

Sonntag, 13. Februar 2022
Sechster Sonntag im Jahreskreis

9.00 Messfeier
11.00 Messfeier
14.00 Tauffeier

Montag bis Samstag jeweils

7.00 Rosenkranzgebet
7.30 Messfeier

Donnerstag jeweils

17.30 Rosenkranzgebet in der Gnadenkapelle

+ St.-Josefs-Kirche

Sonntag, 30. Jänner 2022
Vierter Sonntag im Jahreskreis

19.00 Vorabendmesse
10.00 Messfeier
19.00 Messfeier

**Mittwoch, 2. Februar 2022 – Darstel-
lung des Herrn (Mariä Lichtmess)**

19.00 Abendmesse mit Kerzenweihe und
Blasiussegen

Sonntag, 6. Februar 2022
Fünfter Sonntag im Jahreskreis

19.00 Vorabendmesse mit Segnung des
Agathabrotos
10.00 Messfeier mit Ministrantenaufnahme
und dem Chor Pleasure
19.00 Messfeier

Sonntag, 13. Februar 2022
Sechster Sonntag im Jahreskreis

19.00 Vorabendmesse
10.00 Messfeier
19.00 Messfeier

Freitag jeweils

19.00 Messfeier

✦ St.-Peters-Kirche

Sonntag, 30. Jänner 2022
Vierter Sonntag im Jahreskreis

8.00 Messfeier

**Mittwoch, 2. Februar 2022 – Darstel-
lung des Herrn (Mariä Lichtmess)**

9.00 Messfeier mit Kerzenssegnung und
Blasiussegen

Sonntag, 6. Februar 2022
Fünfter Sonntag im Jahreskreis

8.00 Messfeier mit Segnung des Agathabrotos

Sonntag, 13. Februar 2022
Sechster Sonntag im Jahreskreis

8.00 Messfeier

Mittwoch jeweils

9.00 Messfeier

✦ Klein-Theresien-Karmel

Sonntag, 30. Jänner 2022
Vierter Sonntag im Jahreskreis

7.30 Messfeier

Sonntag, 6. Februar 2022
Fünfter Sonntag im Jahreskreis

7.30 Messfeier

Sonntag, 13. Februar 2022
Sechster Sonntag im Jahreskreis

7.30 Messfeier

Werktags täglich um

6.30 Messfeier

Donnerstag jeweils

19.30 Gebet für geistliche Berufungen

✦ Kapelle LKH Rankweil

Sonntag, 30. Jänner 2022
Vierter Sonntag im Jahreskreis

9.30 Messfeier

Sonntag, 6. Februar 2022
Fünfter Sonntag im Jahreskreis

9.30 Messfeier

Sonntag, 13. Februar 2022
Sechster Sonntag im Jahreskreis

9.30 Messfeier

Mittwoch jeweils

18.00 Messfeier

Es gelten verpflichtend die „2-G+-Regel“
und das Tragen einer FFP2-Maske.

* Haus Klosterreben

**Zum Schutz der Bewohner des
Hauses Klosterreben finden noch
keine öffentlichen Gottesdienste
statt.**

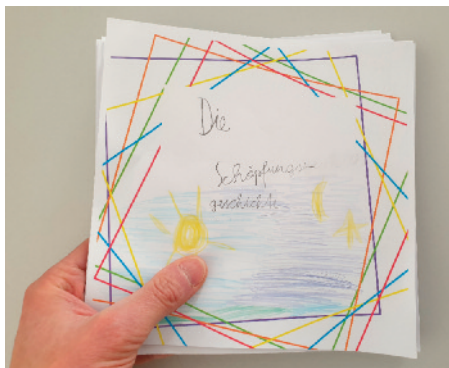
Wir freuen uns, Sie zu unseren Werk-
tags- und Sonntagsgottesdiensten ein-
zuladen. Zum Schutz vor einer
Ansteckung haben wir beim Feiern
der öffentlichen Gottesdienste jedoch
folgende Schutzmaßnahmen zu
beachten: **Hände desinfizieren,
einen Meter Abstand und Tragen
einer FFP2-Maske.**

Sehr herzlich laden wir zu den
verschiedenen Segnungsgottes-
diensten in den kommenden
Tagen ein (Lichtmess, Blasius,
Agatha ...).

Es freut uns, ...

... dass am Dreikönigstag für die **Päpstlichen Missionswerke** Euro 836,03 gespendet worden sind.

... dass wir ab diesem Sonntag das **Bibel-Schätze-Buch** in der Basilika, der St.-Peters- und der St.-Josefs-Kirche zum Bewundern auslegen dürfen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die ihre Bibelschätze mit uns geteilt haben!



... Frau **Gerda Dietinger** und Herrn **Hermann Bauer** zu ihrem 90. Geburtstag gratulieren zu können. Die Anzahl ihrer Lebensjahre hindert beide nicht daran, sich für die Pfarrgemeinde Rankweil einzusetzen. Seit vielen, vielen Jahren hilft Frau Dietinger regelmäßig bei der Reinigung der Basilika; ebenso seit Langem achtet Herr Bauer zuverlässig auf den Blumenschmuck in St. Josef und St. Peter. Vergelt's Gott für die außerordentliche Verlässlichkeit. Wir wünschen euch viel Lebensfreude und Gottes stärkenden Segen!



Meine Lieblingsbibelstelle

Genesis 28,15



Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst ..., spricht Gott zu Jakob in seinem Traum, als er vom elterlichen Haus ausgeschickt wird, um seine Frau zu finden.

Wie oft in diesen Texten, müssen die Hauptakteure Prüfungen bestehen und Versuchungen widerstehen.

Jakob scheint dies zu gelingen und er spricht am Schluss ein Gelübde

aus. Nicht zuletzt, weil er gut behütet und gefestigt im Glauben ist. Als Elternteil empfinde ich es als großes Bedürfnis, unsere Kinder gut zu behüten, ihnen ein Gefühl von Sicherheit und

Schutz mit auf ihre Wege zu geben, unabhängig vom Alter, und mitgetragen vom Glauben. Wie eine Art Urvertrauen, das tief verwurzelt in uns ist, von dem eine Stabilität für verschiedenste Lebenssituationen und Herausforderungen ausgehen kann.

Es tut uns gewiss gut, in Zeiten wie diesen, wo Halt und Sicherheit oft nicht vorhanden scheinen und wir vermehrt auf das Miteinander achten müssen, ganz einfach zu hören: *Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst.* *

Sibylle Hauser
Lektorin in der St.-Josefs-Kirche

Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 13. Februar 2022.

Wir bitten Sie, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Dienstag, den 8. Februar 2022, 12.00 Uhr abzugeben oder zu mailen: pfarramt@pfarre-rankweil.at

Stephan Ender

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:
Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 05522/44001
E-Mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at
www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at
Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Stephan Ender
Fotos: Diözese Feldkirch, Doris Salzmann, Milada Vigerova on Unsplash,
Simon Nesensohn, Stephan Ender und privat
Konzeption: Felder Grafikdesign, Rankweil
Ausführung: Stephan Ender
Druck: Druckerei Thurnher, 6830 Rankweil, Grundweg 4
Bankverbindung: AT42 3742 2000 0724 1300

Wir bedanken uns bei allen Pfarrblattspender/innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

Raiffeisenbank Montfort 
Feldkirch – Rankweil – amKumma